



Mag. Birgit Wandrak
Head Corporate & Pharma Communications
Tel +43 1 866 57 202
Fax +43 1 866 57 205
birgit.wandrak@novartis.com

MEDIA RELEASE • COMMUNIQUE AUX MEDIAS • MEDIENMITTEILUNG

Männer erkranken leichter an FSME als Frauen

- *Erhöhtes Erkrankungsrisiko bei Männern lässt sich nicht alleine auf vermehrte Exposition zurückführen*
- *Systemische Ursachen wie z.B. unterschiedliche hormonelle Faktoren könnten Grund sein*
- *Langhaltender Impfschutz erstmals über 5 Jahre gezeigt*

Wien, 2. April 2009 – Männer haben ein doppelt so hohes Risiko, an einer FSME (Frühsommer-Meningoencephalitis) zu erkranken als Frauen. Die ebenfalls durch Zecken übertragene Lyme-Borreliose hingegen trifft das weibliche Geschlecht etwas häufiger. Dies zeigt eine neue, jetzt auf dem „X. International Jena Symposium on Tick-borne Diseases“⁽¹⁾ vorgestellte Studie. Sie widerlegt damit die bisherige Vermutung, dass Männer deshalb häufiger von FSME betroffen sind, weil sie sich mehr in der freien Natur aufhalten. Analysiert wurden alle Fälle von FSME (n=2.263) und Lyme-Borreliose (n=29.538), die in Deutschland in den Jahren 2001 bis 2007 gemeldet wurden.

Das relative Risiko an einer FSME zu erkranken beträgt für Männer im Vergleich zu Frauen demnach 1,9; für die Borreliose dagegen liegt das relativ erhöhte Risiko für Frauen im Vergleich zu Männern bei 1,2. Ebenfalls gegen die Expositionstheorie spricht die Altersverteilung der FSME: „Schon in der frühen Kindheit, also in einem Alter, in dem man nicht davon ausgehen kann, dass sich Jungen mehr draußen im Wald aufhalten als Mädchen, haben wir ein deutlich erhöhtes relatives Risiko für das männliche Geschlecht gefunden“, erläutert Dr. Eckhardt Petri, Medical and Scientific Affairs Manager bei Novartis Behring, Marburg, Deutschland, und einer der Autoren der Studie.

Daten aus Tschechien, die unabhängig von der genannten Studie erhoben wurden, bestätigen diese Ergebnisse: Im gleichen Zeitraum traten dort 4.611 FSME-Fälle auf, und das relative Risiko für eine FSME-Erkrankung für Männer im Vergleich zu Frauen dort betrug 1,6. Dagegen lag bei der Borreliose basierend auf 25.728 in unserem Nachbarland gemeldeten Fällen das relative Erkrankungsrisiko für Frauen bei 1,2. Als Grund für die Unterschiede zwischen den Geschlechtern vermuten die Autoren systemische Ursachen wie zum Beispiel einen noch nicht definierten hormonellen Faktor, welcher das adaptive Immunsystem beeinflussen könnte.

Langanhaltender Impfschutz mit Zecken-Impfstoff

Für die FSME gibt es keine kausale Therapie. Der einzige zuverlässige Schutz ist die Impfung. Durch die langen Booster-Intervalle von fünf Jahren nach der ersten Auffrischimpfung lässt sich mit wenigen Impfdosen ein lang anhaltender Schutz erreichen. Erstmals wurde jetzt diese bislang nur auf retrospektiven Daten beruhende Fünf-Jahres-Booster-Empfehlung nun für einen Erwachsenen-Zeckenimpfstoff auch durch eine prospektive Studie bestätigt. 222 Teilnehmer zwischen 19 und 51 Jahren erhielten zwölf bis 18 Monate nach der Grundimmunisierung wie geplant die erste Auffrischung. Nach drei und fünf Jahren wurden die Antikörpertiter der Probanden gegen FSME-Viren bestimmt.

Die Ergebnisse zeigen, dass zu beiden Zeitpunkten je 99 Prozent der Teilnehmer Antikörpertiter über zehn im Neutralisationstest ($NT \geq 10$) aufwiesen. Die Daten entsprechen den Empfehlungen des österreichischen Impfausschusses.

FSME auch in Deutschland nicht so selten wie vermutet

Nicht nur in Österreich oder Süddeutschland besteht Infektionsgefahr. Jeder elfte ungeimpfte Forstarbeiter in dem von den klassischen Risikogebieten weit entfernten Brandenburg weist Antikörper gegen FSME auf und muss sich daher auf natürlichem Wege mit dem Virus infiziert haben. Das zeigt eine neue Studie aus dem Jahr 2008 zur Seroprävalenz für das FSME-Virus bei dieser exponierten Berufsgruppe. Diese Daten korrespondieren mit Ergebnissen einer Seroprävalenzstudie bei Forstarbeitern im FSME-Risikogebiet Baden-Württemberg aus den Jahren 1997 bis 1999. Hier betrug die Seroprävalenz je nach Landkreis zwischen null und 43 Prozent. Die Untersuchung in Brandenburg wurde initiiert, nachdem in den Vorjahren dort vermehrt autochthone Einzelfälle von Frühsommer-Meningoencephalitis aufgetreten waren. Insgesamt wurden 563 Forstarbeiter in die Studie eingeschlossen; von ihnen waren 363 (64,5 Prozent) nicht gegen FSME geimpft. Nach Interpretation der Autoren zeigt das Ergebnis, dass die FSME endemisch in Brandenburg vorkommt, so dass auch dort nach einem Zeckenstich mit einer FSME-Erkrankung gerechnet werden muss.

Über Novartis

Die Novartis AG bietet medizinische Lösungen an, um damit auf die sich verändernden Bedürfnisse von Patienten und Gesellschaften auf der ganzen Welt einzugehen. Das Unternehmen ist ausschliesslich auf Wachstumsbereiche des Gesundheitssektors ausgerichtet und verfügt über ein diversifiziertes Portfolio, um diese Bedürfnisse so gut wie möglich zu erfüllen – mit innovativen Arzneimitteln, kostengünstigen generischen Medikamenten, Impfstoffen und Diagnostika zur Vorbeugung von Erkrankungen sowie Consumer-Health-Produkten.

Novartis ist das einzige Unternehmen mit führenden Positionen in diesen Bereichen. Im Jahr 2008 erzielten die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Konzerns einen Nettoumsatz von USD 41,5 Milliarden und einen Reingewinn von USD 8,2 Milliarden. Der Konzern investierte rund USD 7,2 Milliarden in Forschung und Entwicklung. Novartis hat ihren Sitz in Basel (Schweiz). Die Novartis Konzerngesellschaften beschäftigen rund 96 700 Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter (Vollzeitstellenäquivalente) in über 140 Ländern. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.novartis.com>.

Die österreichische Novartis Gruppe ist in allen Kerngeschäftsbereichen mit den folgenden Unternehmen tätig: Novartis Pharma GmbH, Sandoz GmbH, Novartis Consumer Health-Gebro GmbH, CIBA VISION GmbH und für die Tiergesundheit bei Novartis Animal Health. Als führender Pharmaproduzent, -investor und -exporteur Österreichs beschäftigte Novartis Austria 2008 rund 3.200 MitarbeiterInnen. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen, Investitionen in Produktions-Standorte und der Exportanteil bewegten sich erneut auf hohem Niveau. Das Exportgeschäft spielte insbesondere für die Geschäftsbereiche Sandoz und Tiergesundheit eine zentrale Rolle. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.novartis.at>.

Referenzen

1) X. International Jena Symposium on Tick-borne Diseases, 19. bis 21. März 2009, Weimar

Die Abstracts auf dem X. International Jena Symposium on Tick-borne Diseases:

- Gender is a risk factor for getting TBE in Germany and in Czech Republic. Eckhardt Petri, Jiri Beran
- Long term persistence of TBE antibodies in adults 5 years after booster vaccination [...]. Annelie Plentz, Wolfgang Jilg, Tino F. Schwarz, Hans B. Kuhr, Olaf Zent
- Seroprevalence for tick-borne encephalitis virus (TBEV) in forestry workers in the federal state of Brandenburg, Germany. Kai Wohlfarth, Olaf Niederstraße, Gerhard Dobler, Marc Mertens, Rainer G. Ulrich, Oliver Donoso-Mantke, Mathias Niedrig, Sandra Werdermann, Eckhardt Petri
- Temporal and spatial dynamics of a highly active TBE focus in South- Eastern Germany: Isolation and molecular characterization of an unusual TBE virus strain. Gerhard Dobler, Anne Kupca, Gudrun Zöller, Roland Brey, Sandra Essbauer, Martin Pfeffer, Philippe de Mendonca

#

Kontakte

Mag. Sissy Alphart

Head Vaccines Business

Novartis Pharma GmbH

Tel +43 1 86657 9070

Fax +43 1 86657 159070

sissy.alphart@novartis.com

Mag. Birgit Wandrak

Head Corporate & Pharma

Communications

Novartis Austria GmbH

Tel +43 1 866 57 202

Fax +43 1 866 57 205

birgit.wandrak@novartis.com

Mag. Christian Zitzmann

Communications Manager

Novartis Pharma GmbH

Tel +43 1 866 57 201

Fax +43 1 866 57 205

christian.zitzmann@novartis.com